

0511

HOMILIE AM ENGELFEST 29. SEPTEMBER 1936

HOMILIE AM ENGELFEST

29. SEPTEMBER 1936

VON
JOHANNES ROSE
RIGA

Offb. 12, 7-12;

Ev. Matth. 18, 1-10

Lied: 264, 1. 3-5 und 305, 4-7

Offb. 12, 7-12:

Da entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen. Der Drache setzte sich zur Wehr mit seinen Engeln; doch sie wurden überwunden, und ihres Bleibens war nicht länger mehr im Himmel. Es ward hinabgestürzt der große Drache, die alte Schlange, die auch der Teufel und der Satan heißt und die ganze Welt verführt; hinabgestürzt ward er zur Erde, und seine Engel mit ihm.

Dann hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: „Jetzt sind erschienen unsres Gottes Heil und Kraft und Königreich, und sein Gesalbter hat die Macht empfangen. Denn der Verkläger unsrer Brüder ist hinabgestürzt, der sie vor unserm Gott verklagt hat Tag und Nacht.“

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / EZ

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Sie haben über ihn gesiegt; als Waffen hatten sie des Lammes Blut und jenes Wort, durch das sie Zeugnis abgelegt. Dabei sind sie sogar bereit gewesen, ihr Leben in den Tod zu geben.

Darum freuet euch, ihr Himmel, und alle, die ihr darin wohnt! Doch weh der Erde und dem Meer! Der Teufel ist zu euch hinabgekommen mit großem Grimm. Er weiß ja: seine Frist ist nur noch kurz.“

Ev. Matthäus 18, 1-10:

Zu jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und fragten ihn: „Wer ist wohl der Größte im Königreiche der Himmel?“

Da rief er ein kleines Kind herbei, stellte es mitten unter sie und sprach: „Wahrlich ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die kleinen Kinder werdet, so kommt ihr sicher nicht ins Königreich der Himmel. Wer sich nun erniedrigt wie dies Kind hier, der ist der Größte im Königreiche der Himmel. Und wer ein solches Kind aufnimmt, weil es meinen Namen bekennt, der nimmt mich auf. Wer aber eins von

den kleinen Kindern hier, die an mich glauben, zur Sünde verführt, für den wäre es besser gewesen, man hätte ihm vorher einen großen Mühlstein um den Hals gehängt und ihn versenkt im Meer, wo es am tiefsten ist.

Weh der Welt, die voll Verführung ist! Verführungen sind zwar unvermeidlich; doch weh dem Menschen, durch den Verführung kommt!

Wenn dich aber deine Hand oder dein Fuß zur Sünde reizt, hae sie ab und wirf sie weg! Es ist besser für dich, du gehst verstümmelt oder hinkend ins Leben ein, als dass du zwei Hände oder zwei Füße hast und ins ewige Feuer geworfen wirst. Und wenn dich dein Auge zur Sünde reizt, reiße es aus und wirf es weg! Es ist besser für dich, du gehst einäugig ins Leben ein, als dass du zwei Augen hast und ins höllische Feuer geworfen wirst.

Nehmt euch in acht, eins dieser Kinder geringzuschätzen! Denn ich sage euch: Ihre Engel haben im Himmel allezeit freien Zutritt zu meinem himmlischen Vater.

Wir feiern heute das heilige Engelfest. Es gibt uns Gelegenheit, einmal im Jahr einen Blick in das geheimnisvolle Gebiet des Wirkens dieser leiblichen Geschöpfe Gottes zu tun.

Uns scheint, als ob wir im Leben allein wandelten; aber das heutige Evangelium offenbart uns, dass von kleinauf uns heilige Schritte begleiten, heilige Augen unser Tun beobachten, heilige Ohren hinhören, wenn und was wir reden.

Unsre Brüder in der griechischen Kirche sagen mit Recht, dass jeder Mensch seinen für ihn beauftragten Engel habe, der zeitlebens um ihn sei. Wieviel Grund ist da vorsichtig zu wandeln, um diese heiligen Augen nicht zu betrüben! Nicht umsonst spricht das Evangelium im Zusammenhang von Ärgernissen, die wir nicht allein den Kleinen geben können, sondern die auch heilige Engelaugen und -ohren beschämen müssen.

Aber sie sind in ihrem Auftrag nicht nur teilnahmslose Zuschauer unsres Erdenwandels. Von ihnen heißt es ausdrücklich: „Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so Ihn fürchten und hilft ihnen aus“ (Ps. 34, 8). Dass sie buchstäblich mit der Tat eingreifen können, sehen wir aus vielen Fällen in der heiligen Schrift so dort, wo der Engel den gefangenen

Apostel Petrus weckt, indem er ihn an die Seite schlägt, die Kette von seinen Händen abstreift, und später durch eine ganze Reihe von Hütern und Türen führt (Apg. 12, 7. 10). Es war der Engel des Apostels Petrus, wie dort ausdrücklich gesagt ist (Vers 15).

Wir meinen, wir könnten ähnliches nicht erleben. Auch Petrus dachte, er sehe nur ein Gesicht. Es ist der lieben Engel Art, ihre Sache unauffällig zu machen. Einst, im Licht der Ewigkeit, wird es vollkommen klar sein, wieviel Dank ein jeder Mensch diesen heiligen Wesen schuldet; wieviel sie nicht allein für unsren leiblichen Schutz und oftmalige Errettung getan, sondern wieviel sie auch zu unsrer Seligkeit beigetragen, und dass wir so manches Gute in uns ihrem stillen Wirken, ihren guten Einflüsterungen zu verdanken haben.

Selbst im Augenblicke des Todes sind ihre Dienste unschätzbar für uns. Denn nur ihnen allein ist der Weg zum seligen Ort des Friedens bekannt, und sie führen die Heimgegangenen dorthin (wie wir das an Lazarus sehen – Luk. 16, 22), sie rechts und links schützend gegen die unsichtbaren Mächte der Finsternis, die nach der heiligen Schrift die Luft erfüllen (Eph. 2, 2; 6, 12).

Aber nicht allein das lernen wir aus den wichtigen Dienstleistungen der heiligen Engel. Unsere Lektion hebt uns aus diesen mehr persönlichen Dingen heraus und macht uns zu Augenzeugen höherer Vorgänge, wo die heiligen Engel nicht mehr nur einzelne Seelen bedienen, sondern wo durch ihre Mitarbeit der große Liebesratschluss Gottes mit allen Seinen Kindern ausgeführt wird: „Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel.“

Vor einigen Jahren schrieb der Koadjutor an einen Engel unseres Stammes, dass es nicht unmöglich sei, dass der Widersacher den Zutritt zu dem Berge der Errettung wird eine Zeitlang hindern, ja, dass er die Erstlinge eine kurze Zeit wird aufhalten können. Wie diese geheimnisvolle Sprache (Offb. 12, 4. 5) sich erfüllen wird, wissen wir nicht. Aber klar ist, dass die Entrückung nicht so ganz leicht und ungehindert geschehen wird. Es soll ein mächtiger Kampf in der Engelwelt gekämpft werden; es soll erst die Luft von bösen Geisterscharen gereinigt werden, ehe die dazu Auserwählten dem HErrn in die Luft entgegengerückt werden können“ (Brief des Koadjutors an den Engel W. Eisengraud 29. Oktober 1901).

Wie die Engel einst zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels traten, bis sie trockenem Fu-

ßes durch das Schilfmeer gegangen waren, so werden diese Helden Gottes auch zur Zeit der Entrückung den Weg den 144.000 bahnen und alles behüten, bis die Geretteten hindurch sind und das Siegeslied des Lammes in himmlischen Höhen singen hinter dem Rücken des furchtbarsten aller Feinde.

Der Text unsere Lektion sagt, dass nach diesem Kampf und Sieg der heiligen Engel, die Stätte der Engel des Drachen nicht mehr gefunden ward im Himmel. Der Drache, Satanas und seine Engel, wurden aus dem Himmel, aus der Luft, auf die Erde geworfen; was nichts anderes bedeutet, als dass sie von nun an auf Erden wohnen werden und sich nicht mehr werden in die Höhe erheben können, da der Verkläger die Menschen Tag und Nacht vor Gott verklagte.

Was wird das für eine furchtbare Zeit sein für alle, die auf Erden wohnen – „wehe denen!“ hieß es im Text. Es werden die Menschen zu der Zeit in einem ganz andren Maß als heute durch die finsternen Mächte belästigt werden, seelisch und auch körperlich nicht ausgeschlossen. Da mögen wiederum ganz wunderbare Erfahrungen gemacht werden in Trost, in Aushilfen, in direkten Errettungen durch heilige Engelhände.

Das Unglück der heutigen Welt ist, dass sie nicht nach Gott fragt, zu dessen wunderbarem Regiment im Weltall und auf Erden auch die Hilfe der heiligen Engel gehört. Deshalb kennt die Welt auch nichts von den wunderbaren Aushilfen durch Gottes himmlische Boten. Aber die auf den HErrn hoffen, sollten es tröstlich finden, dass sie auch himmlisch bedient werden können. Wie ein Diener vor Jahren an diesem Fest ausgesprochen hat: „Wenn uns einmal der Mut entfallen will so wollen wir auf beide, auf unsren großen Feldherrn Jesum Christum sowohl, als auch auf die Scharen der heiligen Engel und Erzengel blicken, deren um den Thron Gottes versammelte Zahl zehntausendmal zehntausende und tausendmal tausend ist“ (Dan. 7, 10; PM 1917, Sept. S.139), wie vor alters um Elisa her (2. Kö. 6, 16) „allzumal dienstbare Geister“, die ausgesandt werden „zum Dienst, um derer willen die ererben sollen die Seligkeit“ (Hebr. 1, 14). Deshalb sind sie des öfters auch „die Diakonen des Himmels“ genannt worden.

Mit welcher Liebe sie in der Tat an allem teilnehmen, das zur Förderung der Menschen zur Seligkeit dient, sehen wir an ihrer Freude selbst an einem Sünder, der Buße tut (Luk. 15, 7. 10). Und wie lieben sie die Altäre des Herrn Zebaoth, wo sie an der Gemeinde, an der Kirche, lernen die mannigfaltige Weisheit Gottes (Eph. 3, 10), den wunderbaren Liebesrat

Gottes mit den Menschen, der von der Welt her in Gott verborgen war, nun aber offenbar geworden ist in Jesu Christo, unsrem HErrn (Eph. 3, 9. 11). Mit welcher heiliger Neugier und Verlangen mögen die heiligen Engel ein jedes Wort der Auslegung anhören, sich an dem Licht des Trösters freuen und lauschen, ob nicht bereits die nächsten großen Werke Gottes im Anzuge sind!

Und auch heute nehmen sie Anteil an unserer Anbetung und es erfüllt sie mit Freude, wenn sie hören, dass auch die Gemeinde das dreimalige „Heilig“ singt, mit dem auch sie sich dem Herrn Zebaoth in heiliger Anbetung nahen.

So sind wir in vieler Beziehung aufs engste mit den heiligen Engeln verbunden und haben ihnen als unseren vielfachen Wohltätern für ihre unschätzbaren selbstlosen Dienste viel zu danken.

Diesen unsren Dank wollen wir denn auch im Opfergebet zum HErrn richten denn Ihm allein gebührt alle Ehre und Preis und Dank, dieweil Er es ist, der alles so wunderbar geordnet und gesetzt hat.

Es kommt aber in Kürze ein Tag, wo das große Himmelsgebäude auch von einem seligen gemeinsamen Halleluja aus Menschen- und Engelmund

durchschallen wird, dass Gottes Liebeswalten endlich alles hinausgeführt hat zum seligen Ziel. Es wird erst recht viel gemeinsamen Erkennens und Lobes und Dankes sein des Regimentes und aller wunderbaren Werke Gottes immer und ewiglich.

Johannes Rose b. E.